

schlagen / dann ein faulen vnnnd stinckenden
käß / mit Salz brühe von gesalznem ham-
men zerknischt.

Von dem Schwalben nest.

Es ist kein Arzet auff der Welt / der da
nicht bekennen müß / daß das Schwalben
nest ein vberschwenckliche krafft / vnnnd
wirckung inn dem halß geschwäre (so An-
gina genandt wirdt) habe / so man honig
darunder mischet / vnd es einweder auß-
wendig / oder inwendig gebrauchet. Man
mags aber auch wol in einem weissen wein
sieden / vnd außwendig vber den halß schlas-
gen.

Von der krafft vnd wirckung
des Riß.

Es haben die Doctores gar kein melo-
dung gethon des riß / so man gemainlich
ob vnseren sewrstetten / vnnnd thimmet fin-
det. Sie haben aber sehr wol geschriben
von dem Riß des Weyrauchs / Myrrhen /
Terpens

Terpentins / des gummi Styrax / desglei-
chen des bechs / vnnnd ceder. Aber daneben
soll man vnseren gmainen rüß nicht freuen-
lich verachten / oder sein krafft vnnnd wirck-
ung verschweigen. Dann die alten nit alles
gewußt haben / so behelet im Gott immerdar
etwas beuor / welches er folgendes den nach-
kommen mittheylet. Derowegen ist zu wiss-
sen / das vnser aller subtilester rüß / so man
starcken essig darundter mischet / allerley
raudenwerck des Haupts hinweck treibe /
doch daß das verletz ort zuuor so hart getri-
ben werde / bis die haut rot wirdt. Gleich-
fals ist er ein köstliche Arzney / wa man ihn
anderst also zubereytet / zu allerley scherzen /
geflecht / vnd ander dergleichen anligen der
haut / doch das zuuor der Leib von allen
bösen feuchtigkeiten gereyniget sey / vnnnd
wie es die rechte ordnung hierin fort zufah-
ren erfordert. Es gehet gleichsfall ein rüß
von Butter / so man ihn eintweder inn einer
Ampel / oder jrdin Tygel brennet / der ist ein
köstlicher scharz zum trucknen / vnnnd die
Augenflüß zustellen / auch die fistlen der
c iij augen

augen zu heylen. Die alten aber machten ein
rüh von Bech / derselbig (wie Sribonius
Largus bezeugt) so man in mit Rosenlan-
macht / vnd ein wenig in ein ohr / so auß hirt
wehtagen leydet / dauon tropffen lasset /
füillet alß bald den schmerzen.

Von Bonen stroh.

Wiewol das bonen stroh bey den alten
nit zur Arzney gebraucht ist worden / so nus-
gets doch gewaltig für den stain / auff die
weiß / wie ich sagen will. Nimmet bonen
stroh / so vil von nöthen ist / einen laugsack
damit zufüllen / gießet die brü darinn die ros-
ten zisererbis / vnd ybisch samen gesotten /
darein / behales auff inn einem Glas /
gebt dem krancken zwölff morgen an ein-
ander sechs loth / samp einem quintlin Ros-
senhonig darnon zurrincken / so sag ich auch
für gewiß / ehe vnd gemelte zeyt für-
vber geht / werdet ihr wun-
der sehen.

Vom Kälkraut stengel.

Gar